

„als Unterthanen des Deutschen Ordens“, welchen diese Vorrechte erteilt werden¹⁾).

Immer deutlicher tritt seitdem die Politik der Ordensgebietiger hervor, an der Herrschaft über die Ostsee einen möglichst großen Anteil zu erringen. Nur so läßt sich die Mühe erklären, die man sich seitens derselben gab, im Verein mit der Hansa König Albrecht von Schweden gegen Margarete zu unterstützen. Denn, wenn auch der Hansa, die überall in Schweden und Norwegen mittels ihrer Faktoreien den Handel beherrschte, viel daran lag, dem Aufkommen eines mächtigen Herrn in den Nordlanden entgegenzuwirken, so hatte der Orden bisher ganz andere Interessen gehabt, als sich in die Kämpfe auswärtiger Staaten zu mischen, und was den Handel seiner Städte betrifft, so hätte er den ruhig dem Schutz der Hansa unterstellen können. Aber die Stellung des Ordens hatte sich zu jener Zeit wesentlich verschoben; durch den Übertritt der Littauer zum Christentum war ihm seine Grundlage, Kampf für den Glauben, entzogen; nunmehr nur Territorialherr, der auf auswärtige Hilfe nicht weiter zu rechnen hatte, mußte er darauf bedacht sein, die Kräfte seines Landes im Interesse seiner Herrschaft zu verwenden. Die nordischen Kronwirren boten eine willkommene Gelegenheit, das Ordensgebiet über die See hinaus auszudehnen. Daher die Unterstützung und Begünstigung Albrechts von Schweden, daher (1394) die Verweigerung von Friedeschiffen gegen die für Albrecht und damit im Interesse der Ordenspolitik kämpfenden Vitalienbrüder, daher endlich die bei günstiger Gelegenheit vorgenommene Besetzung der Insel Gotland. Von da bis nach Stockholm, dessen Citadelle²⁾ von einem preußischen Hauptmann befehligt wurde, war nur noch ein Schritt. Aber dieser Schritt unterblieb.

1) H. R. I. 464. 519, 520.

2) Der von den preußischen und der von den wendischen Städten ernannte Hauptmann wechselten im Kommando der beiden Burgen Stockholms (Schloß, Feste und Stadt zu unterscheiden) ab. s. H. R. IV. 349. Schreiben des Hauptm. H. v. Halle.